

## Modellprojekt in Nordrhein-Westfalen: Laienhelfer unterstützen traumabelastete Landsleute

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Qualität im Gesundheitswesen Nordrhein (IQN), der Ärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein und dem Psychosozialen Zentrum für Flüchtlinge (PSZ) in Düsseldorf wurden im November im Haus der Ärzteschaft Laienhelferinnen und Laienhelfer geschult, um Flüchtlinge in den kommunalen Unterkünften in Düsseldorf zu unterstützen. Das Modellprojekt „Unterstützung von traumabelasteten Flüchtlingen durch geschulte LaienhelferInnen“ wird vom Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert und startete Anfang November erstmalig in Düsseldorf. Die Laienhelferinnen und -helfer sind zumeist selber nach Deutsch-



Quelle: © MGEPA 2016/Rösler

land geflüchtet und teilen die Fluchterfahrungen, die Kultur und die Sprache der Menschen auf der Flucht. Gegebenenfalls sollen sie Geflüchtete in eine professionelle Behandlung weiterleiten. Ende Oktober begrüßte NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens (Foto: 1. Reihe, 6. v. r., rechts neben ihr Christa Schalk, stell-

vertretende Geschäftsführerin der Ärztekammer Nordrhein, über beiden Dr. Martina Levartz, Geschäftsführerin des IQN) die ersten Laienhelferinnen und -helfer in Düsseldorf. Neben ihrer Muttersprache sollten die Teilnehmer unter anderem Deutsch oder Englisch sprechen und einen geregelten Aufenthaltsstatus haben. jf

## Aufklärung bei Bisphosphonat-Verordnung

Die Ärztekammer Nordrhein wurde von zahnärztlicher Seite darauf aufmerksam gemacht, dass die ärztliche Verordnung von Bisphosphonaten bei Patienten mit Osteoporose gelegentlich erfolgt, ohne dass diese über das Risiko einer Osteonekrose im Kieferbereich hinreichend informiert würden. Zusätzlich scheint Patienten aufgrund der weiten Einnahmeintervalle der Bisphosphonate diese Medikation nicht immer präsent zu sein. Das fehlende Bewusstsein der Patienten über die Risiken ihrer Medikation kann sich insbesondere dann als potenziell problematisch erweisen, wenn eine Zahnextraktion notwendig wird.

Die Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft hat zuletzt im Mai 2016 über Osteonekrosen des Kieferknochens und des äußeren Gehörgangs unter Therapie mit Bisphosphonaten und Denosumab berichtet. Das Risiko von Osteonekrosen ist nach

aktuellem Erkenntnisstand zwar bei Patienten, die wegen onkologischer Erkrankungen behandelt werden und bei denen hauptsächlich parenteral zu verabreichende Formulierungen verwendet werden, höher als bei Patienten, die wegen Osteoporose mit oralen Formulierungen behandelt werden. Aber auch in Fachinformationen von oral zu applizierenden Wirkstoffen wird geraten, bei Patienten mit schlechter Zahngesundheit gegebenenfalls eine zahnärztliche Untersuchung vor der Behandlung in Betracht zu ziehen.

Es empfiehlt sich, die Patienten auf diese Aspekte hinzuweisen und gegebenenfalls den Medikationsplan zu aktualisieren. Die Patienten sollten ihrerseits ihre behandelnden Ärzte und Zahnärzte über die ihnen verordneten Arzneimittel vollständig informieren.

Dr. Monika Schutte,  
Arzneimittelberatung der  
Ärztekammer Nordrhein

## Krankenhäuser fordern „nationalen Kraftakt“

Der Präsident des Kuratoriums des Deutschen Krankenhausinstituts, Wolfgang Pföhler, hat auf dem 39. Deutschen Krankenhaustag im Rahmen der Medica in Düsseldorf einen „nationalen Kraftakt“ bei der Investitionsfinanzierung gefordert, an dem sich auch der Bund beteiligen müsse. „Wir benötigen intelligente Wege, um die Investitionsfinanzierung zu sichern. Derzeit hat man den Eindruck eines absoluten Stillstandes zwischen Bund und Ländern.“ Kleinere bauliche Maßnahmen sowie die Finanzierung des Kaufs kurzfristig zu beschaffender Güter sollten über pflegesatzfähige Leistungen durch die Krankenkassen bezahlt werden, schlug Pföhler vor. Kongresspräsidentin Irene Maier warnte die Politik vor einer verzögerten Verabschiedung des Pflegeberufgesetzes: „Jedes weitere Hinausschieben wäre fahrlässig, denn es verstärkt den Fachkräftemangel in allen Tätigkeitsfeldern der Pflege und schwächt die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der Kliniken.“ Mit dem geplanten Gesetz würden erstmals die tatsächlichen Anforderungen an die Pflegeberufe berücksichtigt, statt an gewachsenen Strukturen festzuhalten. www.dkgev.de bre

## MedGuide: Ärztlicher Sprachführer für Praxis und Klinik

Einen Sprachführer für Ärzte für die Kommunikation mit Patienten, die lediglich Arabisch oder Farsi/Persisch sprechen, hat der Husumer Verlag Edition Willkommen herausgebracht. Das 100 Seiten starke Heft zum Preis von 19,90 Euro ist durchgehend mit anschaulichen Piktogrammen bebildert und hochwertig gestaltet. In vier umfangreichen Kapiteln werden neben den für den Arztbesuch ausschlaggebenden Beschwerden noch die Patienten-Vorgeschichte, körperliche Untersuchungen, Diagnostikmethoden, Therapien und Operationen thematisiert. Ein Team aus Fachärzten der Bereiche Allgemeinmedizin, Innere Medizin, Psychiatrie und Psychotherapie hat den Verlag beraten und begleitet.



Herausgekommen sind dabei auch Kurzinformationen zu Aspekten wie Röntgen/CT/MRT, Gastroskopie, Lymphdrainage oder Lungenfunktionstests oder zur Isolation ansteckender Patienten im Krankenhaus. Möglich wurde das Nachschlagewerk unter anderem durch eine Spende der Stiftungen Menschenwürdiges Leben und Romius. www.edition-willkommen.de ble

## Ärztliche Körperschaften im Internet

Ärztekammer Nordrhein  
www.aekno.de  
Kassenärztliche Vereinigung  
Nordrhein www.kvno.de